



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Bonifatius-Verein

Kleffner, Anton I.

Paderborn, 1899

Die Diözese Culm. (Westpreußen).

urn:nbn:de:hbz:466:1-35227

Schulen bedürfen noch der Unterstützung, 8 derselben erhalten staatliche Beihilfen. Etwa 6000 katholische Schulkinder in protestantischen Schulen erhalten gar keinen und 500—1000 mehr oder weniger geordneten Religionsunterricht. Fünf Kommunitanten-Anstalten sind für dieselben errichtet mit etwa 200 Kindern. Für Samland und den West-Preussischen Antheil der Diöcese ist noch je eine solche Anstalt nothwendig. Diese Zahlen stammen von der bischöflichen Behörde in Ermland; wenn man die westpreussischen Kreise der Diöcese hinzunimmt, so stimmen sie mit den amtlichen Nachrichten der staatlichen Statistik. Wie weit und ob überhaupt für die 6000 katholischen Kinder der Diöcese in protestantischen Schulen in den letzten 4 Jahren mit Hilfe der Regierung zc. gesorgt ist, daß sie katholischen Religionsunterricht erhalten, ist schwer zu bestimmen. Sicherlich ist hier noch viel zu thun. Vergl. Dr. Warmiensis, Katholizismus in Ostpreußen. Braunsberg 1898.

Diöcese Culm. (Westpreußen.)

Das Culmerland gehörte von Alters her zu Polen, war aber den Einfällen und Eroberungen der Preußen ausgesetzt und wurde 1230 Deutschordensgebiet, das Bisthum kam von vornherein unter die Oberhoheit der Mitter, aber 1466 mit der Lehns- und Lehnshoheit unter Polnischen Einfluß, das Gebiet von Westpreußen wurde 1469 polnische Provinz.

Die Reformation gewann schon früh in den Städten Thorn, Graudenz, Marienburg u. s. w. Anhang, und König Sigismund mußte hier 1558 und 1559 Religionsfreiheit gewähren. Der Einfluß der Jesuiten seit 1593 und mehrerer tüchtiger Bischöfe führte zu einer nicht vollständigen Gegenreformation. Durch die Theilungen Polens 1772 und 1793 kam das Land an Preußen, schon 1772 erfolgte die Säkularisation des Bisthums. Die Jesuiten beließ Friedrich II. noch an ihren blühenden Schulen auch nach der Aufhebung des Ordens. Aber nun kamen viele Protestanten ins Land, und die Säkularisation zu Anfang dieses Jahrhunderts vernichtete alle Klöster, deren 34 bestanden.

Die Bulle de Salute animarum von 1821 hat der Diöcese außer dem größten Theile von Westpreußen, Theile von Pommern, Ostpreußen und Posen zugetheilt. 1824 wurde der Bischofssitz von Culmsee nach Pelpin verlegt. Das Bisthum umfaßt, außer dem Gebiet des alten Bisthums Culm und Pomerellen, Theile von Gnesen, Plock und Pomesanien.

Außer der Hilfe des Adalbertus-Bonifatius-Vereins hat der Kaverius-Missions-Verein für die Diaspora der Diöcese Culm von 1844 bis 1888 144 210 Mark hergegeben, während aus der Diöcese 42 280 Mark geflossen sind.

Die verstorbenen Bischöfe Sedlag († 1856), von der Marwitz († 1886) und Weihbischof Jeschke († 1881) haben sich durch Erbauung von Kirchen um die Culmer Diaspora große Verdienste erworben.

Die Provinz Westpreußen hatte 1816 571 081 Einwohner. 1852 waren unter den 1 073 476 Einw. 504 048 Katholiken und 1895 unter 1 494 114 Einw. 758 168 Katholiken.

Hier haben wir auch das Hauptgebiet der Simultanschulen in Preußen und die verhältnißmäßig größte Zahl katholischer Kinder, welche protestantische Schulen besuchen. In der ganzen Provinz besuchten 1890/96 39 600/47 293 kathol. Kinder Simultan- und 16 581/18 206 protestantische Schulen (1864 waren es 14 079). Wie viele derselben katholischen Religionsunterricht erhalten, ist nicht festzustellen gewesen.

Für den größten Theil derselben, sagt am 23. September 1898 ein Bericht des Bisthumsverwesers von Culm, ist, sobald die erforderliche Zahl (12) festgestellt ist, und wo von zuständiger Seite die geeigneten Schritte geschehen, gesorgt, indem ein benachbarter katholischer Lehrer (in Mohrunen und Pr.-Holland der Pfarrer) den katholischen Religionsunterricht erteilt.

Die durch die ganze Provinz aller Orten mit wenigen Ausnahmen ausgebreitete confessionelle Mischung und die Mischung confessioneller Schulen erleichtert die Einrichtung dieses Religionsunterrichtes. Allein ganz durchgeführt ist er noch nicht, namentlich dort, wo nicht 12 katholische Kinder sich zusammensinden.

Die Zahl der protestantischen Kinder, welche katholische Schulen besuchen, ist dagegen in Westpreußen verschwindend klein, es waren 1896 nur 4072, gegen 18 206 katholische Kinder in protestantischen Schulen, obschon die Zahl der Katholiken in der Provinz die der Protestanten übertrifft.

Noch auffallender und für die Katholiken ebenso ungünstig sind die Verhältniszahlen bei den Simultanschulen, die von 29 970/35 094 protestantischen und 39 600/47 293 katholischen Kindern besucht waren, dagegen aber 1891/96 479, 552 katholische und 585/674 protestantische Lehrer hatten.

Worin dies abnorme Verhältniß seinen Grund hat, ist mit wenigen Worten nicht zu sagen. Es hängt schon zusammen mit der Diasporabildung in dieser Gegend, welche theilweise mit dem Anfang der Reformation zusammenfällt, die namentlich in den unabhängigen Städten schon früh sich ausgebreitet hat, aber seit der Einverleibung des Landes in Preußen durch deutsche protestantische Ansiedelung und Preußische Beamtenversetzungen sich mit jedem Jahre vergrößert hat. Die Zeit von 1469 bis 1772 war Westpreußen polnische Provinz, in der das deutsche Element zurückgedrängt, das polnische zur Herrschaft gelangt war.

Seit das Land an Preußen gekommen, galt es natürlich als eine Hauptaufgabe der Regierung, das alte deutsche Uebergewicht aus der Zeit der Ordensritter wieder herzustellen. Das Land war verwüstet, und namentlich lag das Unterrichtswesen tief darnieder. Auch zeigten die Deutschen, die zumeist protestantisch waren und sind, mehr Bedürfniß und Opfergeist für den Unterricht ihrer Jugend, als die Polen. Daß die Unterstützung der Staatsregierung den deutschen Gemeinden mehr als den letzteren für ihre Schulen zufließen, ist leicht zu erklären. Seinen schärfsten Ausdruck hat dies in dem Gesetz, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen vom 26. April 1886 gefunden, sowie in den entsprechenden Schulgesetzen vom 16. Mai 1886 und 4. Mai 1886, auch in den etatsmäßigen Darbietungen der Mittel, Kap. 121, Tit. 25a und 28b, 30 und 59a, für deutsche Volksschulen in dem genannten Gebiete. Die Erläuterungen zu diesen Posten sagen ausdrücklich, daß diese Mittel zur Förderung des Deutschthums dieser Gegenden bestimmt sind. Es sind 2 650 000 Mark.

Man hat zwar regierungsseitig geschwankt, ob für Westpreußen und Posen Confessions- oder Simultanschulen vorzuziehen seien; aber ob man die einen oder anderen bevorzugte, das Ziel blieb immer dasselbe. 1809 klagten die Vertreter der katholischen Kirche, daß die Germanisirung der Provinz durch die Errichtung von Simultanschulen befördert werde. Das königliche Edict vom 4. October 1821 förderte dann wieder die Bildung von Confessionsschulen, während das vom 23. März 1829 umgekehrt die von Simultanschulen bevorzugte. „Viele Gemeinden erklärten sich (nach dem ersten) aus Scheu vor Schulbeiträgen oder aus Eigensinn, viele Geistliche aus Intoleranz oder persönlichen Rücksichten gegen die Errichtung neuer oder für die Trennung bestehender Communalsschulen.“ 1835 gab es im Regierungsbezirke Marienwerder unter 963 Elementarschulen 850 Simultanschulen, im Regierungsbezirke Danzig unter 573 deren 504.¹⁾ Eine Verdoppelung der bestehenden Schulen wurde für nothwendig erklärt, aber die Unmöglichkeit hervorgehoben, dies durch Gründung von Confessionsschulen zu erreichen, wozu die Kräfte des Landes nicht hinreichten. In den überwiegend protestantischen Kreisen besteht die

1) 1896 gab es in Marienwerder 659 protestantische, 417 katholische, 243 paritätische Schulen.
in Danzig 432 „ 317 „ 89 „ „

katholische Bevölkerung zumeist aus armen Leuten, während der Grund und Boden auch der kleineren Güter in protestantischen Händen ist.

Der Minister v. Raumer beförderte wieder durch die Verfügung vom 13. Februar 1855 die Bildung von ConfeSSIONSSchulen, wobei eine Anzahl Simultanschulen in confessionelle zerlegt wurden, merkwürdiger Weise wird berichtet, daß dies „unter dem lebhaftesten Widerspruche der beteiligten Gemeinden“ geschehen sei, offenbar der dadurch bedingten größeren Kosten wegen, weshalb die Cabinetsordre vom 6. Februar 1860 dies Verfahren mißbilligte. Möchte das eine oder andere System bevorzugt werden, jede Neuerung gab Gelegenheit, den Germanisirungs- und Protestantisirungszweck zu fördern. Bezeichnend ist, was in der Simultanschulenzzeit die Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1834 sagt. Auf einzelne Familien und ihre Confession könne dabei nicht Rücksicht genommen werden. „Vergleichen Familien verlieren sich entweder durch Uebertritt zu der herrschenden Kirche des Ortes in Folge der gemischten Ehen, oder sie suchen einen anderen Wohnort, wo sie eine Kirche und Schule ihres Wohnorts finden“, ein Satz, den spätere Verfügungen wiederholt als gänzlich verfehlt zurückgewiesen haben. Die angeführte Verfügung vom 13. Februar 1855 forderte Religionsunterricht für die Kinder, deren Lehrer anderer Confession wären, daneben aber Feststellung des confessionellen Characters der Schule und dem entsprechend die Anstellung von Lehrern, je nach dem stiftungsmäßigen Character der Schule.

Vergleiche hierüber die Geschichtliche Darstellung in der Denkschrift vom März 1878 bei Schneider und von Bremen, das Volksschulwesen im Preussischen Staate, 3. Band, Seite 422 ff. Berlin 1887. Es sei noch bemerkt, daß nach der Volkszählung von 1871 unter 1000 Personen in Preußen im Durchschnitt bei Personen von 10 und mehr Jahren sich 80 Analphabeten in 27 Regierungsbezirken fanden, im Bezirk Danzig aber 310, in Marienwerder 346.

Die Diaspora der Provinz Ostpreußen.

I. Regierungsbezirk Königsberg.

Von 1852 bis 1895 ist die Bevölkerung von 889 067 auf 1 204 055 Einwohner und die der Katholiken von 187 139 auf 253 408 gestiegen. Katholische Kinder besuchten 1881/96 3017/3417 protestantische und 300/573 partitätische Schulen. Von den 20 Kreisen sind 16 Diasporagebiet. Die im Folgenden gesperrt gedruckten Orte sind vom Bonifatius-Verein unterstützt.

1. Kreis Memel. Katholikenzahl 1852/95 1791/1925, letztere unter 58 788 Einwohnern. Der Kreis hat nur die 1781 gegründete einzige Pfarre *Memel* (750 Seelen) mit 2 Geistlichen und den drei öffentlichen katholischen Schulen zu *Memel*, *Schmelz* (280 Seelen) und *Vommelsville* (211 Seelen), die 1891 zusammen 131 Kinder zählten, während 1891 69 des Kreises und 1896 21 protestantische Schulen besuchten. Von den übrigen 251 Orten des Kreises haben 135 gar keine Katholiken, die übrigen 1 bis 27, und einer nahe bei *Memel*, *Zantischen* 58, wo an 18 Schulkinder von einem katholischen Lehrer mit Regierungsremuneration in 2 wöchentlichen Stunden Religionsunterricht erteilt wird.

2. Kreis Fischhausen, mit nur 145, 444, 489 Katholiken in den Jahren 1852, 1890, 1895 in größter Diaspora, 1895 53 316 Einwohner, zur Pfarrei Königsberg gehörig, ohne katholische Schule, 1891/95 19/30 katholische Kinder in protestantischen Schulen. Periodischer Gottesdienst in *Pillau* (58 Katholiken und 190 auf der Festung) in *Palmicken*